Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 26

Artikel: Der Stern von Samara [Fortsetzung folgt]
Autor: Braun, Curt J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456491

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROMANBEILAGE ZUM NEBELSPALTER

DER STERN VON SAMARA

EINE ABENTEUERLICHE ANGELEGENHEIT VON CURT J. BRAUN

Frank Gordon, der Meisterdetektiv, wird bei einem Spaziergang zum Beschützer einer reizenden Dame, die von einem Auto mit russischen Insassen verfolgt wird. Später erhält Gordon von einem Manne namens Rogoff den Auftrag, seine Tätigkeit für die Interessen einer nicht genannten Dame zur Verfügung zu stellen. Im Dachgarten des Edenhotels in Berlin begegnen wir der schönen Sybill Vane wieder, die ihrem neuesten Bekannten, einem Dr. Harry Davis, als Detektivin vorgestellt wird, die mit der Aufgabe betraut ist, für den Fürsten Gudarow ein ganz bestimmtes Buch, das verloren gegangen ist, wieder herbeizuschaffen. Mit ihrem neuen Bekannten sucht sie das geheimnisvolle Haus des Professors Sterne auf, in dem sie das gesuchte Buch vermutet. Sterne wird von einem Schuß getötet und Davis ist verschwunden. Die Polizei findet einen Revolver, der Davis gehörte und entdeckt im Keller des Hauses eine Falschmünzerei, nach der sie schon lange fahndete. Inzwischen sucht Sybill in der Bibliothek des Hauses nach dem Buche. Es ist fort. Zu Hause findet Sybill dieses Buch. Es wurde eben von Davis für sie abgegeben, ist aber nicht dasjenige, das der Fürst sucht. In der Wohnung eines Herrn Ilsen, der nun noch als gegenwärtiger Besitzer des Buches in Frage kommt, ereignet sich ein mysteriöser Ueberfall. Sybill befreit Mann und Frau aus ihrer bedrängten Lage und läßt sich die Ereignisse schildern.

Herr Ilsen bekam einen plötzlichen Hustenanfall.

„Ja, natürlich," sagte er. „Ich stürzte mich auf ihn und zerrte ihn ans Licht. Wir haben gekämpft. Jawohl. Oder meinst Du, ich wagte nicht mein Leben, wenn ich Deinen Hilferuf höre, Amalia?"

„Sebastian!" sagte Frau Ilsen zärtlich und begeistert.

Herr Ilsen nickte stolz.

Er war, wie gesagt, ein mutiger Mann. — — —

Sybill Vane unterdrückte ein Lächeln. Sie sah ein, daß weitere Fragen ergebnislos sein mußten.

„Was ist Ihnen denn gestohlen?" fragte sie.

Herr und Frau Ilsen sahen sich entsetzt an.

„Gestohlen . . . Barmherziger . . . gestohlen!"

Einen Herzschlag später sah sich Sybill Vane allein im Zimmer und hörte aus den Nachbarräumen das erregte Suchen und Poltern der Eheleute, die feststellen wollten, was eigentlich gestohlen war.

Die Detektivin sah an der Wand ein Bücherbrett. Sie ging darauf zu und musterte flüchtig die Bände. Es waren einige russische Sachen dabei.

Der Boccaccio fehlte.

Herr Ilsen konnte ihn aber auch an anderer Stelle haben.

Oder sollte Harry Davis . . .?

Bei diesem Gedanken fühlte Sybill Vane einen furchtbaren Zorn. Sollte er ihr tatsächlich wieder zuvorgekommen sein?

Die ganze Art, in der dieser „Einbrecher" gearbeitet hatte, sprach dafür. Der „elektrisch geladene Teppich" war ein Einfall, wie er Harry Davis voll und ganz entsprach.

Dann konnte sie die Hoffnung aufgeben, das Buch noch einmal in die Hände zu bekommen. —

Soeben kehrten Herr und Frau Ilsen zurück. Ratloses Staunen in den Mienen, das mit freudigem Triumph gemischt war.

„Denken Sie sich —" sagte Frau Ilsen.

„— er hat nichts gestohlen!" ergänzte ihr Ehemann.

„Gar nichts?"

„Nicht das mindeste."

„Auch nicht die russische Ausgabe des Boccaccio?" fragte Sybill Vane.

Herr Ilsen ging zum Bücherschrank.

„Die steht dort drüben . . ." Er wandte sich zurück. „Tatsächlich — sie ist fort! Woher wußten Sie das?"

„Ich habe es mir gedacht!" erklärte Sybill Vane. „Auf Wiedersehen."

* * *

„Ist Mr. Davis in meiner Abwesenheit hierher gekommen?" fragte die Detektivin, als sie den Vorraum der Pension betrat.

Das Zimmermädchen verneinte mit diskretem Lächeln.

„Nein. Darf ich ihm vielleicht etwas bestellen, wenn er kommt?"

„Danke. Ist nicht nötig. Sie können mich aber benachrichtigen. — Was ich fragen wollte: das Gepäck des Herrn ist doch noch hier?"

„Ja, die Koffer stehen oben im Zimmer."

Sybill Vane nickte zufrieden und ging zum Telephon. Rief den Kommissar an, der die Untersuchung der Zehlendorfer Mordsache führte.

Ob er etwas von Harry Davis gesehen habe. Nicht? Ob er hoffe, ihn in den nächsten Tagen schon zu fangen. Das könne man nicht wissen?

Gut, dann nicht.

Und als Sybill Vane das Telephon abhängte, sagte sie sehr energisch:

„Wenn ich einen Menschen hasse, so ist es Harry Davis!"

Ein kluger Mann hat einmal behauptet: wenn eine Frau vorgibt, einen Mann zu hassen, so ist sie nahe daran, ihn zu lieben.

Hätte besagter kluger Mann diese Weisheit in diesem Augenblick Sybill Vane ins Gesicht gesagt, so hätte sie ihrem Zorn durch Handgreiflichkeiten Luft gemacht.

Sie konnte nämlich sehr energisch sein. — —

Es klopfte.

Das Zimmermädchen.

Mit seltsam geröteten Wangen und unruhigen Augen. Mit einem Temperament, das bis in die Fingerspitzen ging.

„Mr. Davis . . ."

Sybill Vane lief ihr entgegen.

„. . . ist hier?"

„Nein, aber er muß hier gewesen sein." – „Warum?"

„Sein Gepäck ist fort. Vor fünf Minuten noch war ich im Zimmer, nahm die Wasserkaraffe mit — und als ich jetzt wieder hinaufging und frisches Trinkwasser brachte, waren die Koffer verschwunden. Vorher standen sie noch da."

Sybill Vane überlegte. Nur sekundenlang.

„Aber er kann das Haus noch nicht verlassen haben", fuhr das Mädchen fort. „Ich bin die ganze Zeit über im Korridor gewesen. Bin die Treppe heruntergekommen, habe hier im Korridor frisches Wasser eingefüllt und bin dann wieder hinaufgegangen. Und er ist nicht an mir vorbeigekommen."

„Führen Sie mich rasch in sein Zimmer hinauf."

Das Mädchen lief voran.

ELCHINA

431

Wenn Energie, Kraft und Lebensfreude schwinden, hilft **Elchina.**

Flac. à Frs. 3.75 u. 6.25 in den Apotheken

Im Engl. Wundervolksmuseum Max Zellner, Apotheker Romanshorn wird heute in tausenden Familien als einziges Heilmittel gehalten.

Es hilft sehr!

Zürnen Sie mir deshalb? Ich wäre noch unglücklicher, als ich es jetzt bin, wenn ich das annehmen müßte.

In einigen Tagen verlasse ich Europa für immer. Man verfolgt mich als Mörder, und das gefällt mir nicht. Natürlich werde ich nicht die Eisenbahn benutzen, um nach Hamburg zu kommen. Aber ich werde dort sein, ohne daß Sie oder ein anderer mich hindern können.

Sehe ich Sie an Bord der ‚Esmeralda' wieder?

Glückauf zur Jagd! Harry Davis."

Sybill Vane faltete den Brief nachdenklich zusammen und legte ihn auf den Tisch.

„Es gibt zwei Möglichkeiten", sagte sie sinnend. „Entweder, daß mich dieser Brief auf eine falsche Spur bringen soll. Oder daß er wirklich diese grenzenlose Frechheit hat, anzugeben, wann und wo er aus Deutschland fliehen wird. Nach seinem bisherigen Auftreten erscheint das letztere gar nicht unwahrscheinlich. Es ist nur so widersinnig, daß er — ein Mörder — seine Verfolger hinter sich herlocken will."

Sie biß sich plötzlich auf die Lippen, unterbrach ihren Gedankengang und sah sehr nachdenklich zu dem schwingenden Pendel der großen Wanduhr hinüber, als erwarte sie von dort aus eine Lösung der Frage.

Das Zimmer hatte kein Telephon. Das war drüben im Lesezimmer.

Sie ging hin und rief den Kommissar an, mit dem sie schon vorher über Davis gesprochen hatte. Teilte ihm mit, was hier geschehen war, daß Davis hier gewesen war und sie eingeschlossen hatte. Daß er jetzt natürlich schon wieder entkommen war, daß sie aber einen Brief mit seiner Handschrift hätte, der dem Kommissar vielleicht nützlich sein würde, und in dem Davis davon spreche, daß er in den nächsten Tagen mit dem Dampfer . . . ja, wie hieß doch der Dampfer? Es stand jedenfalls auch in dem Brief, — daß Davis also Europa verlassen wollte. — — Ja, sie könnte den Brief der Polizei zur Verfügung stellen. Es sei heute schon etwas spät. Ob man ihn abholen lassen wolle? Wenn nicht, würde sie ihn morgen früh aufs Polizeiamt bringen. — —

Das Gespräch dauerte etwa zehn Minuten.

Dann ging Sybill Vane zu ihrem Zimmer zurück und überlegte, ob es nicht gut wäre, mit dem heutigen Tagewerk Schluß zu machen. Es war Mitternacht . . .

Und als sie die Tür öffnete, machte sie eine Entdekkung, die sie für heute vollständig um ihre Ruhe brachte. Eine Entdeckung, die sie trotz ihrer Harmlosigkeit geradezu entsetzte: Der Brief war fort . . .

Achtes Kapitel

Halali

„Hallo . . . Polizeipräsidium? Bitte, Doktor Franke — ja, hier Sybill Vane. Ich wollte Ihnen nur rasch mitteilen, daß Harry Davis, während ich mit Ihnen telephonierte, also vor wenigen Minuten noch, hier in der Pension gewesen ist und den Brief wieder mitgenommen hat, den er mir daließ. Jetzt ist er fort. Kann aber noch nicht weit sein. Wollen Sie das Nötige veranlassen? Danke."

Sybill Vane hängte ab. Und atmete auf.

Sie fühlte sich etwas erschöpft von den letzten Minuten. Es kam zuviel . . . und zu schnell hintereinander. Man konnte nicht mit dem Tempo mit, das Herr Davis anschlug. Er stand noch immer als Herrscher über dem Ganzen, während er doch als Verbrecher gejagt werden sollte.

Sybill Vane warf einen scheuen Blick um sich.

Wer garantierte ihr denn, daß er nicht auch jetzt noch in der Nähe war? Daß er nicht hinter jenem Wandvorhang steckte und sie beobachtete? Daß er nicht unter dem Bett lag und mit seinem ironischen Lächeln und einem gewissen freundschaftlichen Interesse ihre bezaubernden Füße betrachtete? Daß er nicht dort in dem Schrank steckte und durch den Spalt spähte . . .?

Sybill Vane fand, daß sie nervös geworden war. In wenigen Stunden, denn am Mittage hatte sie noch nichts davon bemerkt.

Ihr bester Verbündeter war bisher die Angst und die dadurch erzeugte Nervosität des Verfolgten gewesen. Sie hatte stets ihre Ruhe bewahrt, weil sie darauf vertraute, daß sie die besseren Mittel habe und deshalb siegen müsse. Müsse!

Jetzt schien es umgekehrt. Die Nervosität schien auf sie selbst übergegangen — und der Mann mit dem grenzenlosen Vertrauen und der erhabenen Ruhe war Harry Davis.

— — — — — — — — — —

Sybill Vane blieb über die Vorgänge, die draußen in der Nacht, fern von ihr, geschahen, auf dem laufenden. Sie saß die ganze Nacht hindurch am Telephon und spürte nicht die Uebermüdung.

12.30 Uhr hatte man die Spur gefunden.

Harry Davis hatte mit seinen Koffern in der Nähe der Pension ein Auto bestiegen und war davongefahren. Die Richtung wies auf Spandau, das er — wie ein zweiter Chauffeur bekunden konnte — als Ziel angegeben hatte.

Dolderbahn nach Waldhaus Dolder

täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe
Retourfahrt 60 Cts.
im Abonnement 45 Cts. 493

Vorsichtig

A.: „Wir waren Schulkameraden, Herr Doktor; ich weiß zwar nicht, ob Sie mich noch kennen." — B.: „Ja, mein Lieber, da müssen Sie mir erst sagen, was Sie wollen."

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viele andere wichtige Fragen können durch die grosse Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen, statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Wenn Sie wollen, können Sie 50 Cts. in Marken Ihres Landes beilegen zur Deckung der Kosten dieser Anzeige und des Postportos. Keine Verzögerung, ich schreibe Ihnen sofort. Dieses Angebot wird vielleicht nicht wiederholt, handeln Sie daher jetzt. Wenden Sie sich an ROXROY, Dept. 3321 B, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 40 Cts. (520) O F 14726 Z

Die zweite Nachricht kam etwas später aus Spandau. Die dortige Polizei erwartete das Auto. Man hatte Vorsorge getroffen, es aufzuhalten und den Insassen zu verhaften.

Dann blieb es einige Zeit still. —

Als Sybill Vane nochmals Spandau anrief, erfuhr sie, daß das Auto seltsamerweise noch nicht eingetroffen sei.

Die Polizei hatte in mehreren Kraftwagen die Spur aufgenommen.

Unerklärlicherweise waren auch diese Wagen nicht durch Spandau gekommen, trotzdem die Zeit der berechneten Ankunft bereits abgelaufen war.

Die nächste Meldung kam aus Falkenhagen.

Das Auto Harry Davis' hatte Spandau unbemerkt passiert, indem es einen größeren Umweg machte. Die Polizeiautos waren durch einen Zufall auf der Spur geblieben und mußten wohl zur Zeit der Meldung gerade in Falkenhagen sein.

Später:

Meldung aus Nauen: „Auto gefaßt. Insasse verschwunden. Hat Auto wenige Minuten vorher verlassen, weil Panne Weiterfahrt unmöglich machte."

Zehn Minuten später aus Nauen:

„Aus der Garage des Direktors König ist ein Kraftwagen gestohlen. Täter mit Auto entkommen." — —

Sybill Vane hatte neben sich eine Schale mit Konfekt und eine große Schachtel Zigaretten. Aber selbst diese beiden Annehmlichkeiten konnten ihre Nervosität nicht bewältigen.

Sie erwartete weitere Mitteilungen, aber alles blieb still.

Es schien ihr eine Ewigkeit, bis sich Neustadt meldete:

„Auto in Sicht, hat Stadt bereits passiert, Verfolger nur noch wenige Minuten zurück."

In diesem Augenblick begriff Sybill Vane nicht mehr, wie Harry Davis so unvorsichtig sein konnte. Er fuhr geradeswegs nach Hamburg — auf dem schnellsten und kürzesten Wege. Gewiß. Aber er konnte doch nicht annehmen, daß er auf diesem Wege durchkommen würde! Noch hatte er längst nicht die Hälfte des Weges hinter sich, und schon waren die Verfolger in einem Abstande von wenigen Minuten hinter ihm und würden ihn bald haben . . .

Meldungen aus Wittenberge, Kyritz und Havelberg:

„Sämtliche Wege sind abgesperrt. Auto kann nicht entkommen." —

Sybill Vane versuchte sich vorzustellen, wie man ihn jetzt hetzte. Durch die Nacht.

Er saß am Steuer des Wagens, lauschte auf das Surren des Motors, spähte durch das Dunkel nach seinen Verfolgern . . . Vorne saßen sie, hinten, rechts und links. Ueberall lauerten sie wie die Spinnen, daß er ins Netz gehen würde.

Ob er wohl genügend Benzin hatte, um durchzukommen?

Sybill Vane konnte zu keinem Gefühl der reinen Zufriedenheit kommen, wenn sie daran dachte, daß Harry Davis nun bald in den Händen der Polizei sein würde. Er tat ihr fast leid . . .

Gewiß, das Buch wollte sie haben. Um jeden Preis. Aber daß er zu diesem Zwecke hinter vergitterte Fenster mußte, das schien ihr nicht nötig.

Das Telephon unterbrach sie wieder in ihrem Gedankengang:

Meldung aus Pritzwalk:

„Auto auf unerklärliche Weise nach Norden durchgebrochen. Verfolger dicht hinter ihm."

Meldungen aus Wittstock und Perleberg:

„Wege vollkommen abgesperrt. Alle Zweigstationen benachrichtigt."

Meldungen aus Parchim, Grabow, Lenzen:

„Wege vollkommen abgesperrt."

Meldungen aus ungezählten kleinen Städten:

„Wege vollkommen abgesperrt."

Meldung aus Malchow:

„Auto steckt im Sumpf."

Dritte Meldung aus Malchow:

„Insasse des Autos verhaftet."

— — — — — — — — — —

— — — — — — — — — —

„Also doch!" sagte Sybill Vane.

Sie sah nach der Uhr: Stunden waren vergangen.

Durch die Fenster kroch der neue Tag im Dämmergrau. Es schien ihr, als zögen die Nebel von draußen herein ins Zimmer . . .

Sie fröstelte.

Was jetzt? Schlafengehen? Sie war nicht in der Stimmung dazu.

Aufbleiben? Dann war sie morgen am Tage zu müde, wenn sie, was doch zweifellos eintrat, Harry Davis gegenübertreten mußte . . .

Das Telephon riß sie aus ihrem Sinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Romanbeilagen werden, soweit Vorrat, nachgeliefert.

Forsanose

Ideale Kraftnahrung

Hervorragend 432
in ihrer Wirkung gegen

Magerkeit

Verleiht in kurzer Zeit Gesundheit, Kraft und Fülle, blühendes Aussehen. Zur Erhöhung d. Körpergewichtes **magerer** und unterernährter od. durch Krankheit geschwächter Personen jed. Alters ist **Forsanose** das einzig wirklich Erfolg bringende Mittel. Von ärztlich. Autoritäten als erstklassiges, unschädliches Nährmittel, speziell gegen Magerkeit, anerkannt. Bequem u. leicht zu nehmen. Tabletten in Schachteln à Fr. 4.50. Zur Kur 3 bis 6 Schachteln erforderlich. Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt vom Fabrikanten:

H. Schuberth, Mollis 7

SEHEN

Sie den Unterschied an Ihrer Wäsche, seit Sie mit „Persil" waschen; ist sie nicht viel weisser?

Henkel & Cie. A.-G., Basel.

Offene Tabake

Prima Spezialitäten mit feinem Aroma.

Postversand 400 Gramm Frs.

Türkischer, extra fein	3.20
Holländer, extra M.	3.20
Varinas, extra, grob.	3.20
Feinschnitt I prima	2.40
Mittelschnitt I prima	2.40
Grobschnitt I prima	2.40
Cigarrenabschn. extr.	2.20
Brissagoabschnitt I	2.—
Strassburger-Rollen I	2.80
Schwyzerrollen I	2.60
Varinas-Rollen, extr.	3.20

1 Pfeifen-Katalog gratis. Probieren Sie u. Sie sind zufrieden. Von 1 Kilo an franko.

Es empfiehlt sich 397

A. Andermatt-Huwyler

Versandhaus für Raucher

Tel. 45 **Baar** Kt. Zug

Franz Hasler, St. Gallen

Briefmarkenhandlg. Poststr. 12 Tel. 2448. Grosse Auswahl in: Schweizerischen, Kantonal- u. Rayons-Marken, Alt-Europa, Neuheiten. — Taxation v. Sammlungen und Verkauf derselben auf eigene u. fremde Rechnung. 129